



Vierter Vortrag.

Berlin, am 23. Januar 1914.

Wir haben uns befasst mit den möglichen Weltanschauungen, Weltanschauungsgestimmungen usw., die in der menschlichen Seele platzgreifen können, und ich möchte, da ich ja wirklich nur einzelne Gesichtspunkte aus dem weiten Gebiete dieses Themas herausheben kann, einen dieser Gesichtspunkte durch ein besonderes Beispiel herausheben.

Nehmen wir an, dass ein Mensch so in der Welt sich darlebt, dass er in seinen Anlagen enthalten hat, die besonderen Kräfte, die ihn bestimmen, die Weltanschauungsnance des Idealismus auf sich wirken zu lassen. Ich will also sagen: er macht die Weltanschauungsnance des Idealismus in sich wirksam, und er macht sie - nehmen wir an - dadurch zu einem herrschenden Faktor in seinem Innenleben, dass gleichsam auf den Idealismus hinweist und von seinen Kräften gespeist wird; hingewiesen auf den Idealismus wird diejenige Weltanschauungsgestimmung in seiner Seele, die ich gestern als die der Mystik, als Venusstimmung bezeichnet habe. Daher würde man sagen, wenn man die Symbole der Astrologie gebrauchen wollte: die geistige Konstellation eines solchen Menschen in seinen geistigen Anlagen sei die, dass Venus im Widder steht.

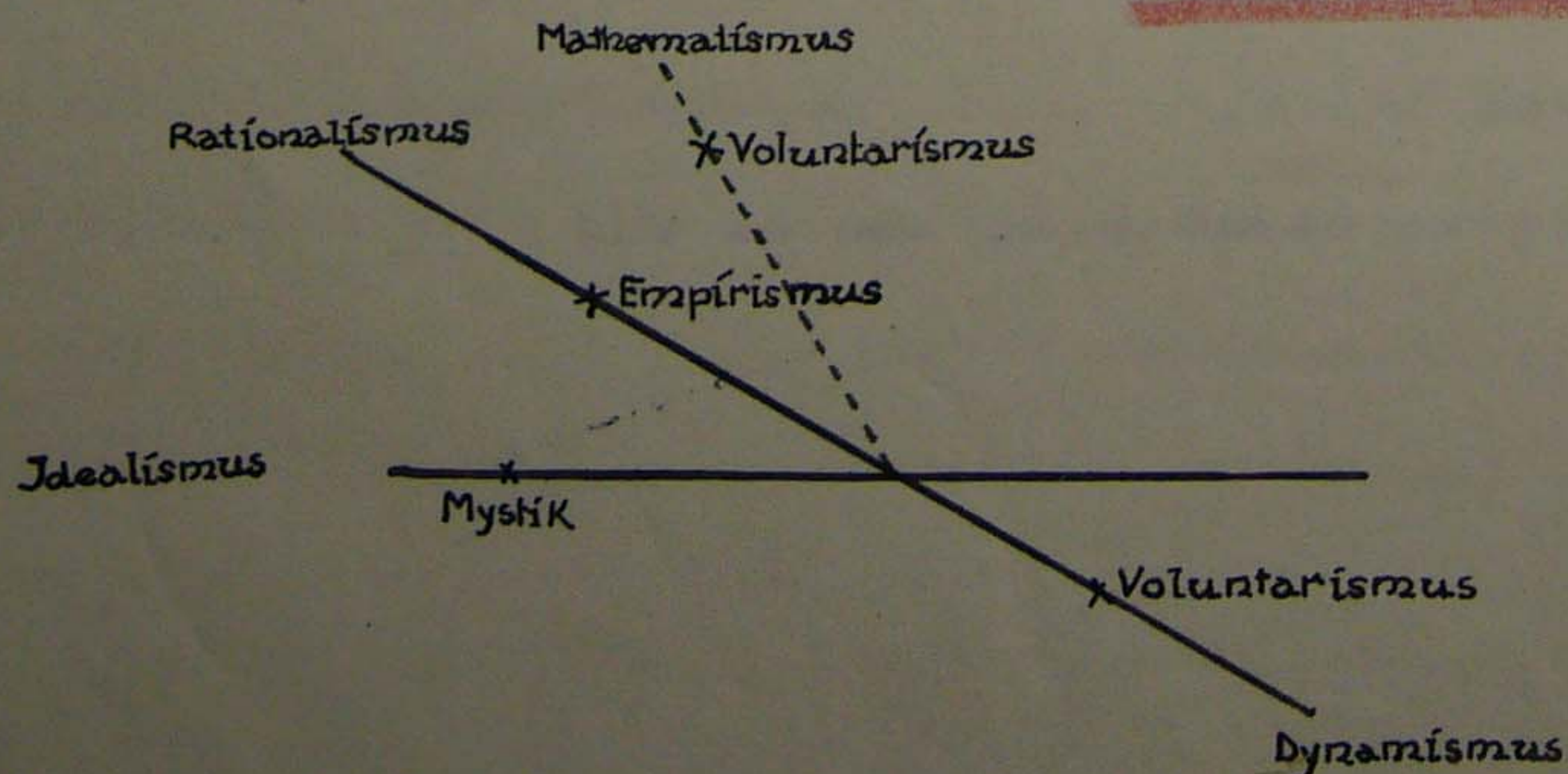
Ich bemerke ausdrücklich, damit kein Missverständnis entsteht, dass diese

Konstellationen zwar viel bedeutungsvoller noch im Leben des Menschen bestehen, als Konstellationen des äusseren Horoskopes, dass sie aber nicht etwa zusammenfallen mit der "Nativität", dem äusseren Horoskop. Denn es ist so, dass der verstärkte Einfluss, der dadurch auf eine Menschenseele ausgeübt wird, dass Mystik im Zeichen des Idealismus steht-, dass dieser Einfluss auf denjenigen günstigen Zeitpunkt wertet, in dem er die Seele ergreifen kann, damit die das, was durch das Stehen der Mystik im Zeichen des Idealismus herauskommen kann, am stärksten herausholt. Das braucht nicht so zu sein, dass diese Einflüsse, die sich dadurch geltend machen, dass Mystik im Zeichen des Idealismus steht, gerade bei der Geburt sich geltend machen; sie können sich vor der Geburt geltend machen nachher. Kurz, es wird der Zeitpunkt abgewartet, der nach der inneren organischen Konfiguration diese Anlagen am besten in den menschlichen Organismus hineinorganisieren kann.

Also die gewöhnliche astrologische Nativität kommt hier nicht in Betracht. Aber man kann sagen: eine gewisse Seele habe sie die Veranlagung, dass, geistig genommen, Venus im Widder steht, die Mystik im Zeichen des Idealismus. Nun bleiben die Kräfte, die auf solche Weise entstehen, nicht das ganze Leben hindurch bestehen. Sie ändern sich; d.h. der Mensch kommt unter andere Einflüsse, unter andere Geistes-Tierkreiszeichen und auch unter andere Seelenstimmungen. Nehmen wir an, ein Mensch ändere sich so, dass er denn im Verlaufe seines Lebens in die Seelenstimmung des Empirismus hineinkommt, dass gleichsam die Mystik vorgeschritten ist zum Empirismus, und der Empirismus stehe im Zeichen des Rationalismus. Sie sehen: wie ich gestern aufgezeichnet habe, reiht sich, von innen nach aussen gegangen, im symbolischen Bilde der Empirismus an die Mystik an, wie die Sonne an die Venus. Die Seele ist in bezug auf die Stimmung zum Empirismus vorgeschritten und hat sich zugleich in des Zeichen des Rationalismus gestellt. Im Leben der Seele drückt sich das so aus, dass eine solche Seele in ihrer Weltanschauung sich ändert. Was sie hervorgebracht hat, vielleicht gerade wenn sie eine besonders kraft -

volle Persönlichkeit war in der Zeit, in welcher bei ihr die Mystik im Zeichen des Idealismus gestanden hat, das wird sie ändern, in eine andere Weltanschauungsnuanze übergehen lassen. Sie wird anderes behaupten und sagen, wenn auf diese Weise die Weltanschauung der Mystik in Empirismus übergegangen ist, und diese sich in das Zeichen des Rationalismus gestellt hat.- Aus dem aber, was ich hier eben auseinandergesetzt habe, können sie zugleich entnehmen, dass die Menschenseelen einen Zug haben können, Zeichen und Stimmung ihrer Weltanschauung zu ändern. Für diese Seelen ist gewissermaßen schon die Tendenz der Änderung angegeben.- Nehmen wir an, jene Seele will diese Tendenz weiter im Leben führen. Sie will vorrücken vom Empirismus zur nächsten Seelenstimmung, zum Voluntarismus; und würde sie sich in den Tierkreiszeichen so vorrücken, so würde sie in den "Mathematismus" hineinkommen. Sie würde dann übergehen zu einer Weltanschauung, welche in diesem symbolischen Bilde in einem Winkel von 60° ableitet von der ersten Linie, wo die Mystik im Zeichen des Idealismus gestanden hat; und es würde eine solche Seele dann im Verlaufe derselben Inkarnation zum Ausdruck bringen ein vom Willen durchdrungenes, auf den Willen basierendes mathematisches Weltengebäude.

Da zeigt sich aber eines - und ich bitte zu beachten, wie ich die Sache jetzt ausführen werde: es zeigt sich, dass zwei solche Konstellationen, die in der Seele vorhanden sind, im Verlaufe der Zeit sich dann stören, ungünstig be-



(Nichtside.)

einflussen, wenn sie so stehen, dass sie unter einem Winkel von 60° sind. In der physischen Astrologie ist das eine "günstige" Konstellation; in der geisti-

gen Astrologie ist diese sogenannte "Sextilstellung" ungünstig. Das kommt dadurch zum Ausdruck, dass diese letzte Stellung - Volunterismus im Mathematismus - ein scharfes Hindernis in der Seele findet, so dass sie sich nicht ausbilden kann, weil sie gar keine Anlagen findet, da der Betreffende gar keine Anlagen zeigt für das, was der Mathematismus darbietet. Darin drückt sich das Ungünstige der Sextilstellung aus. Es kann sich also diese Stellung nicht bilden: Volunterismus im Zeichen des Mathematismus. Die Folge davon ist nun, dass auch nicht der Versuch gemacht wird, dass die Seelenstimmung in dieser Weise vorrückt. Sondern weil die betreffende Seele jetzt nicht diesen Weg machen kann zum Volunterismus im Mathematismus, so legt sie sich von der Stellung, die sie jetzt hat (Empirismus im Rationalismus), um und sucht den Ausweg, stellt sich in Opposition zu einer Richtung auf, die sie noch einhalten kann. Es würde also eine solche Seele nicht so vorrücken zum Volunterismus, wie es in der Zeichnung durch die punktierte Linie angedeutet ist, sondern sie würde sich mit dem Volunterismus in Opposition zu ihrem Empirismus stellen. Das würde auftreten: es würde der Volunterismus in Opposition zum Rationalismus im Zeichen des Dynamismus stehen. Und im Verlaufe ihres Lebens würde eine solche Seele als die ihr mögliche Konstellation die haben, dass sie eine Weltanschauung vertritt, die sich stützt auf eine besonderes Eindringen von "Kräften", von Dynamismus, in die Welt, durchdrungen von dem "Willen"- , Wille, der durch Kräfte sich durchsetzen will. - In der spiritualistischen Astrologie ist es wieder anders als in der physischen Astrologie, in der physischen hat die "Opposition" eine ganz andere Bedeutung als in der spirituellen. Hier wird die Opposition dadurch hervorgebracht, dass die Seele nicht weiter kann auf einem Wege, der ungünstig ist: sie schlägt um in die Oppositionsstellung.

Ich habe Ihnen hier aufgezeichnet, was die Seele des Nietzsche im Verlaufe ihres Lebens durchgemacht hat. Versuchen Sie zu verstehen den Weg in seinen ersten Werken, so wird er erklärlich durch die Stellung der Mystik im

Zeichen des Idealismus; aus dieser Zeit stammen "Die Geburt der Tragödie", "David Strauss, der Bekenner und Schriftsteller", "Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben", "Schopenhauer als Erzieher", "Richard Wagner in Bayreuth". Die Seele dringt vor. Es kommt eine zweite Epoche, in diese fällt die Entstehung von "Menschliches, Allzumenschliches", "Morgenröte", "Die fröhliche Wissenschaft" - hervorgegangen aus der Oppositionsstellung. Das sind Schriften, die sich begründen auf den Willen zur Macht, auf den Willen, durchdrungen von Kraft, von Macht.

So sehen Sie, wie eine innere Gesetzmässigkeit besteht zwischen dem geistigen Kosmos und der Art, wie der Mensch in diesem geistigen Kosmos drinnensteht. Man kann sagen, wenn man sich der Symbole der Astrologie bedient, die aber jetzt etwas anderes bedeuten: Bei Nietzsche war es so, dass sich zu einer gewissen Zeit seines Lebens Venus im Wasser zeigte-, dass er aber, als die Konstellation für seine Seele Übergang in "Sonne im Zeichen des Stieres", nicht weiterkommen konnte, dass er nicht mit dem Mars in das Zeichen der Zwillinge kommen konnte, sondern zu die Oppositionsstellung ging, also mit dem Mars in das Zeichen des Skorpions ging. Seine letzte Phase ist dadurch charakterisiert, dass er mit dem Mars im Zeichen des Skorpions stand. Diese Konstellation hält man aber nur aus, wenn man in die untere Stellung eindringt (unter der Linie "Idealismus - Realismus" in dem Schema auf Seite 18 II Vortrag), wenn man in eine geistige Weltanschauung eintaucht, Okkultismus oder dgl.; sonst müssen diese Konstellationen in ungünstiger Weise auf den Menschen selber zurückwirken. Daher das tragische Geschick Nietzsches. Die oberen Konstellationen hält man aus, wenn man sich in entsprechender Weise durch äussere Verhältnisse in die Welt hineinzustellen vermag. Was unter der Linie liegt, die vom Idealismus zum Realismus geht, das hält man nur aus, wenn man untertaucht in die geistige Welt, was Nietzsche nicht hat tun können. Mit dem "sich aussen hineinstellen in die Welt" meine ich z.B. ein Hineinstellen durch Erziehung, durch äussere Lebensverhältnisse; sie kommen in Betracht für alles, was oberhalb des Idealis-

mus-Realismus-Linie liegt. Meditatives Leben, ein Leben in Studium und Verständnis für die Geisteswissenschaft kommt in Betracht für alles, was unterhalb der Linie Idealismus - Realismus liegt.

Um die Tragweite dessen einzusehen, was hier in diesen Vorträgen skizziert worden ist, muss man folgende Sache kennen. Man muss sich klar machen, was eigentlich im menschlichen Erleben der "Gedanke" ist, wie sich der Gedanke in das menschliche Erleben hineinstellt.

Der große Materialist unserer Zeit findet es seinen Intentionen gemäß, davon zu sprechen, dass das Gehirn den Gedanken bildet resp. dass das Zentralnervensystem den Gedanken bildet. Für den, der die Dinge durchschaut, ist das gerade so wahr, wie es wahr ist, dass man meint, wenn man in einen Spiegel hineinschaut, der Spiegel habe das Gesicht "gemacht", das man sieht. Aber er macht gar nicht das Gesicht, das man sieht; sondern das Gesicht ist ausserhalb des Spiegels. Der Spiegel reflektiert nur das Gesicht, wirft es zurück. Ich habe das sogar schon in öffentlichen Vorträgen wiederholt auseinandergesetzt. In ganz ähnlicher Weise verhält es sich mit dem, was der Mensch an Gedanken erlebt. (Wir wollen jetzt von anderen Seeleninhalten absehen.) Das Gedanken-erlebnis, das in der Seele regsam, real ist, indem der Mensch den Gedanken erlebt, entsteht so wenig durch das Gehirn, wie durch den Spiegel das Bild des Gesichtes produziert wird. Das Gehirn wirkt in der Tat nur als Reflektionsapparat, damit es die Seelentätigkeit zurückwirft, und diese sieht selber sichtbar wird. Mit dem, was der Mensch als Gedanken wahrnimmt, hat wirklich die Seelentätigkeit des Denkens so wenig zu tun, wieder Spiegel mit Ihrem Gesicht zu tun hat, wenn Sie Ihr Gesicht im Spiegel sehen. - Aber etwas anderes ist vorhanden. Der Mensch nimmt, indem er denkt, eigentlich nur die letzten Phasen seiner denkerischen Tätigkeit, seines denkerischen Erlebens wahr. Und um das klarzumachen, möchte ich wiederum den Spiegelvergleich nehmen.

Denken Sie sich einmal, Sie würden sich hinstellen und Ihr Gesicht in einem

Spiegel sehen wollen. Wenn Sie keinen Spiegel da haben, können Sie Ihr Gesicht nicht sehen. Sie können noch so lange hinstarren, Ihr Gesicht sehen Sie nicht. Wollen Sie es sehen, so müssen Sie irgend etwas an Material so bearbeiten, dass es Ihr Gesicht spiegelt. Das heisst: Sie müssen erst das Material zubereiten, damit es das Spiegelbild hervorbringen kann. Wenn Sie das getan haben und dann hineinschauen, sehen Sie Ihr Gesicht. - Dasselbe muss die Seele machen mit dem Gehirn, was ein Mensch mit dem Spiegel machen würde. Es geht der eigentlichen denkerischen Tätigkeit der "Wahrnehmung" des Gedankens eine solche "Gedankenarbeit" voraus, die, wenn Sie z.B. den Gedanken "Löwe" wahrnehmen wollen, erst tief im Gehirn drinnen die Teile des Gehirns so in Bewegung versetzt, dass diese "Spiegel" werden für die Wahrnehmung des Gedankens "Löwe". Und der, welcher das Gehirn erst zum Spiegel macht, das sind S i e selber. Was Sie als Gedanken zuletzt wahrnehmen, das sind Spiegelbilder; was Sie erst präparieren müssen, damit das betreffende Spiegelbild erscheint, das ist irgendeine Partie des Gehirnes. Sie sind es selbst mit Ihrer Seelentätigkeit, der das Gehirn in diejenige Struktur und in die Fähigkeit bringt, um das, was Sie denken, als "Gedanke" spiegeln zu wollen. Wollen Sie auf die T ä t i g k e i t zurückgehen, die dem Denken zugrunde liegt, so ist es die Tätigkeit, die von der Seele aus ins Gehirn eingreift und sich im Gehirn betätigt. Und wenn Sie eine gewisse Tätigkeit von der Seele aus im Gehirn verrichten, dann wird eine solche Spiegelung im Gehirn bewirkt, dass Sie den Gedanken "Löwe" wahrnehmen. - Sie sehen: Ein Geistig-Seelisches muss erst da sein; das muss am Gehirn arbeiten; dann wird das Gehirn durch diese geistig-seelische Tätigkeit zum Spiegelschaber, um den Gedanken zurückzuspiegeln. Das ist der wirkliche Vorgang, der sich für so viele Leute der Gegenwart so konfundiert, dass sie ihn überhaupt nicht fassen können.

Wer im okkulten Wahrnehmen ein wenig vordringt, kann die beiden Phasen seelischer Tätigkeit auseinanderhalten. Er kann verfolgen, wie er zuerst, wenn er irgendetwas denken will, notwendig hat, nicht bloss den Gedanken zu fassen,

sondern ihn vorzubereiten; d.h. er hat sein Gehirn zu präparieren. Hat er es präpariert, so weit, dass es spiegelt, dann hat der den Gedanken. Man hat immer, wenn man okkult forschen will, so dass man die Dinge vorstellen kann, zuerst die Aufgabe, nicht gleich vorzustellen, sondern erst die Tätigkeit auszuüben, die das Vorstellen vorbereitet. Das ist, es, was so außerordentlich wichtig zu berücksichtigen ist. Diese Dinge müssen wir deshalb ins Auge fassen, weil wir jetzt erst, wenn wir sie ins Auge fassen, die wirkliche Wirksamkeit des menschlichen Gedankens vor uns haben. Jetzt wissen wir erst, wie die menschliche Denker-tätigkeit arbeitet. Zuerst ergreift diese Denkertätigkeit das Gehirn resp. das Zentralnervensystem irgendwo, übt eine Tätigkeit aus, bewegt - sagen wir meiner Willen - die atomistischen Teile in irgendeiner Weise, bringt sie in irgendwelche Bewegungen, dadurch werden sie zum Spiegelapparat, und der Gedanke wird reflektiert - und der Seele als solcher Gedanke bewusst. Wir haben also zwei Phasen zu unterscheiden: erst vom Geistig-Seelischen aus die Gehirnarbeit für das Äußere physische Erleben; dann kommt die Wahrnehmung zustande, nachdem für diese Wahrnehmung durch die Seele die Gehirnarbeit vorbereitet ist. Beim gewöhnlichen Menschen bleibt die Gehirnarbeit ganz im Unterbewussten; er nimmt nur die Spiegelung wahr. Beim okkulten Menschen ist wirklich das Vorhanden, dass man zunächst die Vorbereitung erleben muss. Man muss erleben, wie man die Seelentätigkeit hineingießen muss und das Gehirn erst zubereiten muss, damit es sich herbeilässt, einem den Gedanken vorzustellen.

Was ich jetzt auseinandergesetzt habe, geschieht beim Menschen fortwährend zwischen Aufwachen und Einschlafen. Immer arbeitet die denkerische Tätigkeit am Gehirn und macht so für den ganzen Wachzustand das Gehirn zum Spiegelapparat für die Gedanken. Aber es genügt nicht, dass in uns nur das durch Gedankentätigkeit bearbeitet wird, was wir so selbst bearbeiten. Denn das ist - man möchte sagen - eine engumgrenzte Tätigkeit, die da durch das Geistig-Seelische ausgeübt wird. Wenn wir des morgens aufwachen, den Tag über wachen, abends wieder einschlafen, so besteht die geistig-seelische Tätigkeit, die zum

Denken gehört, darin, dass diese Tätigkeit den ganzen Tag über am Gehirn arbeitet, und dass dadurch das Gehirn zum Spiegeleppert wird. Aber das Gehirn muss zunächst da sein; denn kann die geistig-seelische Tätigkeit eingreifen, ihre kleinen Eingravungen - man möchte sagen - Notizen und Gravierungen ins Gehirn eintragen. Das Gehirn muss also in seiner Hauptform, in seiner Hauptsache da sein. Aber das genügt nicht für unser Menschenleben. Unser Gehirn könnte nicht von der alltäglichen Lebensarbeit bearbeitet werden, wenn nicht unser ganzer Organismus so zubereitet wäre, dass er eine Grundlage wäre für die Alltagsarbeit. Und diese Arbeit, diese Zubereitung geschieht aus dem Kosmos heraus. So wie wir alltäglich vom Aufwachen bis zum Einschlafen an der "Durchgravierung" des Gehirns arbeiten, was es zum Spiegeleppert für die alltäglichen Gedanken macht, so muss, wo wir nicht selber gravieren, d.h. uns "Form geben" können, vom Kosmos herin uns Form gegeben werden. So wie unsere kleinen Gedanken arbeiten und ihre kleinen Eingravierungen machen, so muss unser ganzer Organismus vom Kosmos herin nach demselben Muster gedanklicher Tätigkeit aufgebaut werden. Und er wird das, weil dasselbe, was in uns an den kleinen Eingravierungen arbeitet, im Kosmos vorhanden ist, diesen Kosmos an Gedankentätigkeit durchwellend und durchwebend. Was uns z.B. zuletzt erscheint im Zeichen des Idealismus, das ist als die den Idealismus bewirkende Tätigkeit im geistigen Kosmos vorhanden und kann auf einen Menschen so wirken, dass sie seinen ganzen Organismus so zubereitet, dass er eben zum Idealismus hinneigt. Ebenso werden die anderen Nuancen in den Stimmungen und Zeichen aus dem geistigen Kosmos in den Menschen hereingearbeitet. Der Mensch ist nach den Gedanken des Kosmos aufgebaut. Der Kosmos ist der "Grosse Denker", der bis zum letzten Fingernagel so unsere Form in uns eingraviert, wie unsere kleine Gedankenarbeit die kleinen Eingravierungen ins Gehirn während des Alltags macht. Wie unser Gehirn - d.h. nur in bezug auf die kleinen Partien, wo Eingravierungen geschehen können - unter dem Einflusse der Gedankenarbeit steht, so steht unser ganzer Mensch unter dem Einflusse der kos-

mischen Gedankenarbeit.

Was heisst das, was ich hier als ein Beispiel an Nietzsche vorgeführt habe? Es heisst: durch seine frühere Inkarnation war Nietzsche in seinem Kerne so vorbereitet, dass in einem bestimmten Zeitpunkte vermöge seiner früheren Inkarnation die Kräfte des Idealismus und die der Mystik ~~der~~ - zusammenwirkten, weil Mystik im Zeichen des Idealismus stand - auf seine ganze Körperkonstitution so wirkten, dass er zunächst fähig war, mystischer Idealist zu werden. Dann ändertesich die Konstellation in der angedeuteten Weise.

Wir werden aus dem Kosmos heraus geschickt. Der Kosmos denkt uns. Und wie wir in unserer kleinen Alltagsgedankenarbeit kleine Eingravierungen in unser Gehirn machen und dann die Vorstellungen "Löwe", "Hund", "Tisch", "Rose", "Buch", "auf", "ab", "links", "rechts" uns zum Bewusstsein kommen als die Spiegelungen dessen, was wir vorher im Gehirn präparieren - d.h. wie wir durch die Bearbeitung des Gehirns zuletzt wahrnehmen: Löwe, Hund, Tisch, Rose, Buch, auf, ab, schreiben, lesen -, so wirken die Wesen der Welthierarchien in der Weise, dass sie die grosse denkende Tätigkeit verrichten, die Bedeutenderes in der Welt eingraviert, als wir mit unserer alltäglichen Denkertätigkeit. So kommt es denn zustande, dass nicht nur die kleinen winzigen Eingravierungen entstehen, die dann als unsere Gedanken sich einzeln spiegeln, sondern dass wir selbst es sind in unserem ganzen Wesen, was wieder den Wesen der höheren Hierarchien als ihre Gedanken erscheint. Wie unsere kleinen Gehirnprozesse unsere kleinen Gedanken spiegeln, so spiegeln wir, indem in die Welt eingraviert wird, die Gedanken des Kosmos. Indem die Hierarchien des Kosmos "denken", denken sie z.B. uns Menschen. Wie von unseren kleinen Gehirnpartikelchen unsere kleinen Gedanken kommen, so kommen von dem, was die Hierarchien machen, und wozu wir selber gehören, ihre Gedanken. Wie die Teile in unserem Gehirn für uns die Spiegelungsapparate sind, die wir erst für unsere Gedanken bearbeiten, so sind wir, wir kleine Wesen, dasjenige, was sich für ihre Gedanken die Hierarchien des Kosmos zubereiten. Also in einer gewissen

Beziehung können wir sagen: wir können uns dem Kosmos gegenüber so fühlen, wie sich eine kleine Partie unseres Gehirns gegenüber uns selber fühlen könnte. So wenig aber wir geistig-seelisch das sind, was unser Gehirn ist, so wenig sind natürlich die Wesenheiten der geistigen Hierarchien wir. Daher sind wir selbständig gegenüber den Wesenheiten der höheren Hierarchien. Und wir können sagen: in gewisser Weise dienen wir ihnen, damit sie durch uns denken können, sie sind aber zugleich selbständige Wesenheiten, die ihr Eigensein in sich haben, wie sogar in gewisser Weise die Partikel unseres Gehirns ihr Eigenleben haben.

So finden wir den Zusammenhang zwischen dem menschlichen und dem kosmischen Gedanken. Der menschliche Gedanke ist der Regent des Gehirns; der kosmische Gedanke ist ein solcher Regent, dass zu dem, was er auszuführen hat, wir selber mit unserem ganzen Wesen gehören. Nur müssen wir, weil er vermöge unseres Karma nicht immer alle seine Gedanken in gleicher Art auf uns wenden kann, nach seiner Logik aufgebaut werden. So haben wir Menschen eine "Logik", nach der wir denken, und so haben auch die geistigen Hierarchien des Kosmos ihre "Logik". Und ihre Logik besteht in dem, was wir als Schema aufgezeichnet haben.

(S. 10 III Vortrag). Wie wir z.B., wenn wir denken: "Der Löwe ist ein Säugetier", zwei Begriffe zusammenbringen zu einem Urteil, so denken die geistigen Hierarchien des Kosmos zwei Dinge zusammen: Mystik und Idealismus, - und wir sagen denn: Mystik erscheint im Idealismus. Denken Sie sich dieses zunächst als vorbereitende Tätigkeit des Kosmos - dann erklingt das schöpferische Wort, das schöpferische Wort! Die vorbereitende Tat besteht für die Wesen der geistigen Hierarchien darin, dass ein Mensch ergriffen wird, dessen Karma es entspricht, dass sich in ihm die Anlage ausbildet, ein mystischer Idealist zu werden. Zurückgestreht in die Hierarchien des Kosmos das, was wir für uns einen "Gedanken" nennen würden, ist es für sie der Ausdruck eines Menschen, der "mystischer Idealist" ist, der ihr Gedanke ist, nachdem sie sich das kosmische Urteil vorbereitet haben: Mystik erscheint im Idealismus!

Wir haben gewissermaßen das Innere des kosmischen Wortes aufgezeichnet, des kosmischen Denkens. Was wir in einem Schema aufgezeichnet haben als "kosmische Logik", das stellt uns dar, wie gedacht wird von den geistigen Hierarchien des Kosmos - z.B.: "Empirismus erscheine im Zeichen des Rationalismus" usw. Versuchen wir uns einmal zu vergegenwärtigen, was auf diese Weise im Kosmos gedacht werden kann. - Es kann gedacht werden: "Es erscheine Mystik im Zeichen des Idealismus! sie wandle sich! es werde Empirismus im Zeichen des Rationalismus!" Widerstand! was weiter kommen würde, würde ein falsches kosmisches Urteil sein. Der Gedanke wird umgelenkt, wie wir einen Gedanken verifizieren. Es muss erscheinen der dritte Standpunkt: "Voluntarismus im Zeichen des Dynamismus." - Dieses, durch die Seiten in den kosmischen Welten gesprochen, durch die drei Urteile, gibt dem "Menschen Nietzsche". Und er strahlt zurück als der Gedanke des Kosmos.

So spricht die Summe der geistigen Hierarchien im Kosmos! Und unsere menschliche Gedanken-tätigkeit ist ein Abbild, ein kleines Abbild davon. Welten verhalten sich zum Geiste oder zu den Geistern des Kosmos, wie sich unser Gehirn zu unserer Seele verhält. So können wir hineinblicken in das, was wir allerdings nur mit einer gewissen Ehrfurcht, mit einer heiligen Scheu anschauen sollten. Denn wir stehen gewissermaßen mit einer solchen Sache an den Geheimnissen der Menschheitsindividualitäten. Wir lernen begreifen, dass - wenn ich mich bildlich ausdrücken darf - die Augen der Wesen der höheren Hierarchien hinschweifen über die einzelnen Menschenindividualitäten, und dass ihnen die Individualitäten das sind, was uns die individuellen Buchstaben eines Buches, in dem wir lesen. Das ist das, was wir nur mit einer heiligen Scheu anschauen dürfen: wir belauschen die Gedanken-tätigkeit des Kosmos!

Es muss in unserer Zeit der Schleier eines solchen Geheimnisses bis zu einem gewissen Grade gelüftet werden. Denn die Gesetze, die hier als die Gesetze der Gedanken des Kosmos aufgezeigt werden, sie sind tätig im Menschen. Und ihre Erkenntnis kann in uns bewirken, dass wir das Leben verstehen, und

dass wir, verstehend dieses Leben, uns selbst verstehen lernen; so verstehen lernen, dass wir wissen, auch wenn wir in einer gewissen Weise durch das oder jenes einseitig ins Leben hineingestellt werden müssen: "Wir gehören einem grossen Ganzen an, denn wir sind Glieder in der Denkerlogik des Kosmos! Und zu durchschem diese Verhältnisse, dazu leitet uns denn die Geisteswissenschaft en, die uns damit eine Anweisung gibt, um ebenso sehr unsere Einseitigkeit bezüglich unserer Anlagen zu verstehen - als uns durch die Erkenntnisse der Geisteswissenschaft a l l s e i t i g e r zu machen. Dann werden wir die Stimmung finden die gerade in unserer Zeit notwendig ist. In unserer Zeit, wo bei vielen der tonangebenden Geister auch nicht eine Spur vorhanden ist von einer Einsicht in die Verhältnisse, die hier berührt worden sind, erleben wir es, dass die Menschen dennoch unter diesen Verhältnissen stehen, aber nicht zu leben wissen unter diesen Verhältnissen. Dadurch aber bewirken sie etwas, was einen Ausgleich notwendig macht.

Nehmen Sie einmal das Beispiel von W u n d t , das ich Ihnen gestern vorgetragen habe. Seine Einseitigkeit wird durch eine ganz bestimmte Konstellation bewirkt. Nehmen wir an, dass Wundt sich jemals zum Verständnis der Geisteswissenschaft durchringen könnte; dann würde er seine Einseitigkeit so fassen, dass er sich sagen würde: "Nun, dadurch, dass ich mit dem Empirismus dasteh e usw., dadurch bin ich imstande, auf gewissen Gebieten Gutes zu er - beiten. Ich bleibe auf diesen Gebieten und ergänze das übrige durch die Geisteswissenschaft." Zu solchem Urteil würde er kommen. Er will aber von der Geisteswissenschaft nichts wissen. Was tut er deshalb? Während er Gutes leisten könnte, produktiv in der Konstellation, die gerade seine eigene ist, macht Wundt das, was er vermöge dieser Konstellation leisten kann, zur Gesamtphilosophie! Während er sonst wahrscheinlich noch Grösseres, weit Grösseres, je, denn erst Nützlich es leisten könnte, wenn er das Philosophieren sein liesse und über Seelen experimentieren würde - was er versteht - und die Natur der mathematischen Urteile untersuchen würde - was er auch versteht -, anstatt es

zu allerlei Philosophie zusammenzubauen; denn dann würde er im richtigen Geleise sein.

Das aber muss von vielen gesagt werden. Daher muss die Geisteswissenschaft - gerade so, wie sie die Gesinnung hervorrufen muss, zu erkennen, wie Friede zwischen den Weltanschauungen bestehen soll - auf der anderen Seite scharf hinweisen auf die Ueberschreitung desjenigen, was notwendig ist durch Einhalten der Konstellation durch die Persönlichkeiten der Gegenwart, die dadurch grossen Schaden anrichten, dass sie die Welt suggestionieren mit Urteilen, die gefällt sind, ohne dass auf ihre Konstellation dabei Rücksicht genommen worden ist. Scharf zurückgewiesen müssen die Einseitigkeiten werden, die sich als "Ganzes" geltend machen wollen. Die Welt lässt sich nicht erklären durch einen Menschen, der Anlagen hat für das eine oder das andere. Und wenn er sie dadurch erklären will und eine Philosophie begründen will, dann wirkt diese Philosophie Ungünstiges, und es erwächst der Geisteswissenschaft die Aufgabe, das Hochmütige dieser Prätention zurückzuweisen, die sich als ein Ganzes in der Welt aufspielt. Je weniger in unserer Zeit Sinn und Gesinnung für die Geisteswissenschaft vorhanden ist, desto stärker muss die charakterisierte Einseitigkeit in unserer Zeit hervortreten. Wir sehen daher, dass gerade die Erkenntnis vom Wesen des menschlichen und kosmischen Gedankens uns dahin führen kann, recht die Bedeutung und die Aufgabe der Geisteswissenschaft in unserer Zeit einzusehen - und das in ihr einzusehen, was sie in das rechte Verhältnis bringen kann zu anderen sogenannten Geistesströmungen, namentlich philosophischen Strömungen in unserer Zeit. Wünschenswert wäre es, dass gerade Erkenntnisse der Art, wie wir sie in diesen vier Vorträgen an uns heranzubringen versuchten, sich recht tief in Herz und Seelen unserer Freunde einschrieben, damit der Gang der theologischen Geistesströmung durch die Welt ein solcher werde, dass eine ganz bestimmte, echte Richtung eingeschlagen werde. Man wird dann immer mehr und mehr erkennen, wenn man solches berücksichtigt, wie der Mensch durch das, was

als kosmische Gedanken in ihm lebt, geformt wird.

Tiefer noch erscheint uns, als er sonst erscheinen könnte, gerade durch eine solche Darlegung ein Gedanke wieder Fichtes, der da sagt: Was für eine Philosophie einer hat, das hängt davon ab, was er für ein Mensch ist. Ja, wehrhaftig, was einer für eine Philosophie hat, das hängt davon ab, was er für ein Mensch ist! Dass Fichte in der ersten Zeit seiner damaligen, als "Fichte" lebenden Inkarnation als den Grundmotiv-nerv seiner Weltanschauung aussprechen konnte: "Die Welt ist das verdinglichte Materielle der Pflicht", dass zeigt ebenso wie das obige Wort, was er später ausgesprochen hat, wie seine Seele ihre Konstellationen im geistigen Kosmos verändert hat, d.h. wie reich diese Seele gestaltet war, so dass die geistigen Hierarchien sie umformen konnten, um durch sie verschiedenes zu denken für sich. Ähnliches könnte z.B. für Nietzsche gesagt werden.

Mancherlei Aspekte der Weltbetrachtung treten auf, gerade wenn man sich, wie es in diesen vier Vorträgen charakterisiert ist, sich vor die Seele hält. Das Beste, was wir dabei gewinnen können, ist allerdings, dass wir durch solche Dinge immer tiefer und tiefer in das geistige Gefüge der Welt hineinschauen, suchfühlend und empfindend hineinschauen. Wenn nur eines durch einen solchen Vortragszyklus erreicht werden könnte: dass möglichst viele Ihrer Seelen sich sagten "Ja, man muss, wenn man in die geistige Welt, d.h. in die Welt der Wahrheit und nicht in die Welt des Irrtums eintauchen will, sich wirklich einmal auf den Weg begeben. Denn vieles, vieles muss auf diesem Wege berücksichtigt werden, um zu den Quellen der Wahrheit zu kommen. Und wenn es mir anfangs auch so scheinen könnte, als ob mit da oder dort ein Widerspruch auftauchte, dass ich da oder dort dieses oder jenes nicht verstehen könnte, so will ich mir doch sagen, dass ja doch die Welt nicht dazu da ist, um für jede Lage des menschlichen Verstehens begriffen zu sein, und dass ich lieber ein "Sucher" werden will als ein Mensch, der sich immer nur so zur Welt stellt, dass er danach fragt: Was kann ich begreifen? Was kann ich nicht begreifen?"

Wird man ein "Sucher", begibt man sich ernsthaft auf den Weg des Suchens, so lernt man erkennen, dass man von den verschiedensten Seiten die Impulse zusammenbringen muss, um einiges Verständnis für die Welt zu gewinnen. Dann verlernt man ganz und gar jene Art, die sich so zur Welt stellen will wie: "Verstehe ich das? Verstehe ich das nicht?", sondern man sucht und sucht und sucht weiter! Die schlimmsten Feinde der Wahrheit sind die abgeschlossenen und nach Abschluss trachtenden Weltanschauungen, die ein paar Gedanken hinzimern wollen und glauben, ein Weltgebäude mit ein paar Gedanken aufbauen zu dürfen.

Die Welt ist ein U n e n d l i c h e s, qualitativ und quantitativ! Und ein Segen wird es sein, wenn sich einzelne Seelen finden, die klar sehen wollen geradein bezug auf das, was in unserer Zeit so fürchtbar auftritt an sich überhebender Einseitigkeit, die ein "Ganzes" sein will. Ich möchte sagen; Mit blutendem Herzen spreche ich es aus: das grösste Hindernis einer Erkenntnis der Tatsache, wie eine vorbereitende Arbeit der denkenden Tätigkeit im Gehirn geübt wird, wie das Gehirn dadurch zum Spiegel gemacht wird und das Seelenleben zurückstrahlt - eine Tatsache, deren Erkenntnis unendliches Licht auf viele andere physiologische Erkenntnisse werfen könnte -, das grösste Hindernis für die Erkenntnis dieser Tatsache ist die wahnsinnig gewordene Physiologie der Gegenwart, welche das von zweierlei Nerven spricht, von den "motorischen" und den "sensitiven" Nerven. (Ich habe auch diese Sache schon in manchen Vorträgen berührt.) Um diese überall in der Physiologie herumspukende Lehre hervorzubringen, musste tatsächlich die Physiologie vorher allen Verstand verlieren. Dennoch ist das heute eine über die ganze Erde hin anerkannte Lehre, die sich jeder wahren Erkenntnis von der Natur des Gedankens und der Natur der Seele hindernd in den Weg legt. Niemals wird der menschliche Gedanke erkannt werden können, wenn die Physiologie ein solches Hindernis der Erkenntnis des Gedankens bildet. Wir haben es aber so weit gebracht, dass eine haltlose Physiologie heute jede Psychologie, jede Seelenkunde eröffnet und von ihr abhängig macht. Damit versperrt man sich zugleich den Weg zur Erkenntnis des kos-

mischen Gedankens. Was der Gedanke im Kosmos ist, das lernt man erst kennen, wenn man sich mit dem, was der Gedanke im Menschen ist, in der Wahrheit dieses Gedankens fühlt, der als Gedanke mit dem Gehirn nichts zu tun hat, als das er selber der Herr dieses Gehirns ist. Aber wenn man also den Gedanken in seiner Wesenheit - wenn man sich selber als menschlicher Gedanke erkennt hat, dann fühlt man sich schon mit diesem Gedanken im Kosmos darinnen, und unsere Erkenntnis von der wahren Natur des menschlichen Gedankens fließt aus sich zur Erkenntnis der wahren Natur des kosmischen Gedankens. Wenn wir richtig erkennen lernen, was wir denken, dann lernen wir auch erkennen, wie wir von den Mächten des Kosmos "gedacht" werden. Ja, wir gewinnen sogar die Möglichkeit, einen Blick in die Logik der Hierarchien hineinzutun. Die einzelnen Bestandteile der Urteile der Hierarchien, die Begriffe der Hierarchien - ich habe sie Ihnen hingeschrieben: in den zwölf Geistes-Tierkreiszeichen, in den sieben Weltanschauungsstimmungen usw. liegen die Begriffe der Hierarchien; und das, was die Menschen sind, sind Urteile des Kosmos, die aus diesen Begriffen hervorgehen. So fühlen wir uns in der Logik des Kosmos, d.h. real gefasst, in der Logik der Hierarchien des Kosmos darinnen, fühlen uns als Seelen im kosmischen Gedanken gebettet, wie wir den Gedanken, den kleinen Gedanken, den wir denken, in unserem Seelenleben gebettet fühlen.

26
Meditieren Sie einmal einmal über die Idee: "Ich denke meinen Gedanken", und: "Ich bin ein Gedanke, der von den Hierarchien des Kosmos gedacht wird. Mein Ewiges besteht darinnen, dass das Denken der Hierarchien ein Ewiges ist. Und wenn ich einmal von einer Kategorie der Hierarchien gedacht bin, dann werde ich übergeben - wie der Gedanke des Menschen vom Lehrer an den Schüler übergeben wird - von einer Kategorie an die andere, damit diese mich in meiner ewigen, wahren Natur denke. So fühle ich mich darinnen in der Gedankenwelt des Kosmos!"